

Tätigkeitsbericht 2018

Der Tätigkeitsbericht dient der Darlegung der ideellen (gemeinnützigen) Tätigkeit des Vereins. Es wird erläutert, auf welche Weise die steuerbegünstigten Satzungszwecke verwirklicht und wie die Vereinsmittel dafür verwandt worden sind.

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Partner*innen,
liebe Freund*innen,

2018 war ein schönes, manchmal anstrengendes und trotzdem erfüllendes Jahr für den Verein und das Thema digitale Demokratie. In all unseren Projekten war viel los und 2018 zeigte deutlich, dass Digitalisierung und Demokratieförderung zusehends zusammenwachsen. Immer mehr Ideenwettbewerbe und Calls von Stiftungen befassen sich mit dem Thema digitale Demokratie.

Eine im Mai 2018 veröffentlichte Studie von Pollytix/NeulandQuartier, bei der 124 Bürgermeister*innen befragt wurden, zeigt, dass mittlerweile 41 Prozent der Kommunen ihre Bürger*innen durch Online-Dialoge beteiligen.

Auch wenn natürlich sehr viel mehr Online-Formate als nur Online-Dialoge

existieren, zeigt die Studie: Bürger*innen über Online-Plattformen zu beteiligen wird zunehmend alltäglicher. Auch unsere Projekte beweisen das. Die zentrale Online-Beteiligungsplattform des Landes Berlin, meinBerlin, die wir seit 2015 zusammen mit der Senatskanzlei entwickeln, verzeichnet nun über 10.000 registrierte Nutzer*innen! Außerdem liefen in 2018 über 40 Beteiligungsverfahren auf mein.berlin.de, davon wurden zwei Projekte in der Stadtöffentlichkeit sehr viel diskutiert. Beide Projekte, die Konsultation zu vier Varianten für die Bebauung des Blankenburger Südens und der Lärmaktionsplan für Berlin, verzeichneten mehr als 1.500 Beiträge von Bürger*innen. Ein zweiter Punkt, der uns optimistisch macht: Im

Rückblick auf 2018 freut es uns sehr, dass das Thema digitale Beteiligung auch wieder über Kommunen hinaus Fuß gefasst hat. Schon im Mai bei unserem sechsten FoLD-Treffen war es uns ein Anliegen, Online-Beteiligung nicht nur im kommunalen Kontext zu diskutieren. Bei einer spannenden Podiumsdiskussion ging es dabei um das heiß diskutierte Thema der Online-Wahlen. Auch wenn uns Online-Wahlen derzeit als technisch sehr problematisch erscheinen, gelang es uns

in 2018 doch, digitale Demokratie ein Stück weit Realität werden zu lassen. Im September 2018 startete das SPD Debattenportal, das wir im Auftrag des SPD Parteivorstands für die Mitglieder der SPD entwickeln. Dort können Parteimitglieder online über Zukunftsthemen der SPD diskutieren. Insgesamt haben wir mit unseren neuen und laufenden Projekten 2018 mehr als 14.000

neue Nutzer*innen gewonnen und bei mehr als 15 Konferenzen und Workshops zum Thema Online-Beteiligung und Liquid Democracy gesprochen. Auch das ist ein Zeichen für uns: Die digitale Demokratie ist im Aufwind, jetzt müssen alle daran arbeiten, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Euer Vorstand des Liquid Democracy e.V.

Unser Vision ist eine demokratische Kultur, in der Mitgestaltung für jede*n selbstverständlich ist.

Inhalte

Vorwort
Daten & Fakten
Vorstand
Vereinszweck

Seite 01
Seite 02
Seite 03
Seite 05

Vorstand

Daten & Fakten

Name	Liquid Democracy e.V.
Adresse	Am Sudhaus 2, 12053 Berlin
Webseite	www.liqd.net
E-Mail	hallo@liqd.net
Gründung	Mai 2009
Vereinszweck	ist die allgemeine Förderung des demokratischen Staatswesens nach §52 AO
Vereinsregister	Amtsgericht Charlottenburg
Vereinsregisternummer	VR 28939
Mitglieder	Anzahl / Namen
bei Gründung	11
am 31.12.2018	23
davon Fördermitglieder am 31.12.2018	5
davon Ehrenmitglieder	11 Niklas Treutner, Friedrich Lindenberg, Frederik Wegener, Rouven Brües, Moritz Ritter, Magdalena Noffke, Gereon Rahnfeld, Daniel Reichert, Jennifer Paetsch, Katharina Albers, Marie-Kathrin Siemer
Koratorium am 31.12.2018	Dr. Marcus M. Dapp, Prof. Dr. Tobias Häberlein Harald Lemke, Alvar C.H. Freude Franz-Reinhard Habbel, Jimmy Schulz, Halina Wawzyniak, Dr. Konstantin von Notz, Lars Klingbeil
Mitgliederversammlung	13.12.2018

Rouven Brües – Vorsitzender
geb. am 14.3.1989 in Düsseldorf
Falkensteinstraße 42
10997 Berlin



Moritz Ritter – Stellvertreter
geb. am 18.09.1987 in Marburg
Rochstraße 17
10178 Berlin



Magdalena Noffke – Stellvertreterin
geb. am 9.6.1981 in Berlin
Cheruskerstraße 3
10829 Berlin



Gereon Rahnfeld – Stellvertreter
geb. am 27.6.1985 in Brunsbüttel
Mainzer Str. 7
12053 Berlin



Vereinszweck

Auszug aus der Vereinssatzung - § 2 Vereinszweck



gemeinnützig



open source



innovativ

Auszug aus der Vereinssatzung –
§ 2 Vereinszweck

1. Zweck des Vereins ist die allgemeine Förderung des demokratischen Staatswesens nach § 52 AO.

2. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

a) die Entwicklung, Erprobung und Nutzung der neu entstandenen Möglichkeiten des Internets als Medium für Information, politische Diskussion und Beteiligung der Bürger an Entscheidungsprozessen. Die Themen betreffen die politische Ebene des Bundes, der Länder, der Kommunen, ebenso die europäische und internationale Ebene.

b) die Organisation von Begegnungen und Diskussionsveranstaltungen zwischen aktiven Bürgern und Bürgerinnen. Dies können Begegnungen im realen Raum oder auch Diskussionen in sogenannten virtuellen Räumen sein.

c) die Organisation von Begegnungen und Diskussionsveranstaltungen zwischen Organisationen bzw. verschiedenen Interessensgruppen, z.B. zwischen Vereinen, Parteien, sozialen Bewegungen. Dies können Begegnungen im realen Raum oder auch Diskussionen in sogenannten virtuellen Räumen sein.

d) die Organisation von Begegnungen und Diskussionsveranstaltungen zwischen aktiven Bürgern und Bürgerinnen und

gewählten Repräsentanten und Repräsentantinnen. Dies können Begegnungen im realen Raum oder auch Diskussionen in sogenannten virtuellen Räumen sein.

e) Publikationen (Artikel, Bücher, Zeitschriften, Webseiten, wissenschaftliche Beiträge, zeitnahe Veröffentlichungen).

3. Der Verein befasst sich mit den demokratischen Grundprinzipien und würdigt diese objektiv und neutral. Der Verein beabsichtigt nicht die Verfolgung bestimmter Einzelinteressen staatsbürgerlicher Art oder beschränkt sich auf den kommunalpolitischen Bereich.

Der Verein ist parteipolitisch neutral und konfessionell nicht gebunden. Er verfolgt keine politischen Zwecke im Sinne der einseitigen Beeinflussung der politischen Meinungsbildung oder der Förderung von politischen Parteien.

4. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaft-

liche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

5. Liquid Democracy verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinn des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Zweck des Vereins ist die allgemeine Förderung des demokratischen Staatswesens nach § 52 AO.

Theoretische Konzepte

2017 hatten wir uns viel Zeit genommen, um über uns und unsere Arbeit zu reflektieren. Nachdem wir bereits in 2017 unsere Vision, Mission und Werte überarbeitet hatten, ging es uns 2018 darum, darüber nachzudenken, wie wir die Vision in die Praxis umsetzen. Dabei haben sich zwei Schwerpunkte für uns ergeben: Wir möchten die Werte unserer ideellen Arbeit noch mehr in den Fokus rücken, und Online- und Vor-Ort-Beteiligung muss besser verknüpft werden. In den letzten Jahren haben wir erlebt, dass besonders in Städten und Kommunen das Thema Online-Beteiligung sehr viel Zuspruch gefunden hat. Aus einer Idee, die zu den Anfängen unseres Vereins in 2009 wie Science Fiction klang, ist heute ein lebendiges Feld mit vielen Projekten und zahlreichen neuen Organisationen geworden – viele davon profitorientierte Unternehmen. Wir sind überzeugt, dass Liquid Democracy als gemeinnütziger Verein gerade deshalb wichtiger als je zuvor ist, damit wir uns in dem sich schnell entwickelnden Feld der Online-Beteiligung weiter für die Stärkung der Demokratie und unsere Werte einsetzen: Innovation, Open Source, Teilhabe und Unabhängigkeit.



Online- und Vor-Ort-Beteiligung zu verknüpfen, erscheint uns nur logisch in einer Welt, in der sich zunehmend der – schon immer künstliche – Gegensatz zwischen Digitalem und „Realem“ verwischt. 2018 haben wir an zwei konkreten Ideen dazu gearbeitet. Zum Einen haben wir ein Modul für unsere Open-Source-Software Adhocracy umgesetzt, das es erlaubt, Vor-Ort-Veranstaltungen direkt in digitale Beteiligungsprozesse zu integrieren (mehr dazu siehe Abschnitt technische Weiterentwicklungen). Zum Anderen haben wir ein neues Projekt an den Start gebracht, das dieses Thema bearbeitet. SpeakUp ist ein digitaler Assistent, mit dem wir Diskussionen bei Workshops und Veranstaltungen inklusiver und ausgeglichener machen wollen. Gemeinsam mit Moderator*innen und Praxispartner*innen wollen wir damit eine Software entwickeln, die Moderator*innen unterstützt, die Ausgeglichenheit von Diskussionen im Auge zu behalten, indem SpeakUp eine kollektive digitale Redeliste anbietet, auf die sich alle im Publikum direkt per Smartphone setzen können. Die Idee wurde als eines von fünf Gewinner-Projekten im November 2018 beim Wettbewerb demokratie.io ausgewählt. Im Januar 2019 geht es mit der Umsetzung los und wir freuen uns darauf, an diesen für uns sehr spannenden neuen Konzepten zu arbeiten.

Natürlich haben wir auch 2018 anhand von unseren Veranstaltungen, der Arbeit in unserem Forschungsnetzwerk Liquid Democracy (FoLD) bei zahlreichen Vorträgen, auf unserem Blog, in Publikationen sowie bei Workshops das Thema digitale Demokratie weiter verbreitet, verfeinert und diskutiert. Mehr Informationen dazu findet ihr in den einzelnen Abschnitten des Tätigkeitsberichts.

Auf unserem Konzeptions-Wochenende am Stechlin-Institut im Juli 2018 haben wir uns kreativ über Konzepte und Werte von Liquid Democracy Gedanken gemacht



Technische Weiterentwicklung von Adhocracy

Neben vielen Verbesserungen der Benutzeroberfläche und der Barrierearmut von Adhocracy sowie dem Ausbessern von Fehlern und Problemen haben wir mit den Projekten in 2018, für die wir unsere Beteiligungssoftware eingesetzt haben, einige neue Funktionen umgesetzt. Die Verbesserungen und neuen Funktionen sind unter Open Source Lizenz (AGPL) frei und ohne Lizenzgebühren für alle verfügbar. Teilweise wurden Verbesserungen an der Kernbibliothek vorgenommen, und zum Teil sind neue Funktionen zunächst in den einzelnen Projekten, für die sie entwickelt wurden, vorhanden. Der Quellcode der Kernbibliothek ist frei über <https://github.com/liqd/adhocracy4> abrufbar.

Verfahren mit mehreren Modulen

Projekt: Beteiligung.in / meinBerlin
Status: Live

Mit Version 4 unserer Software haben wir 2017 die Architektur der Software grundlegend geändert, um das Anlegen neuer Beteiligungsverfahren zu vereinfachen. Dafür stellen wir Initiator*innen nun Vorlagen bzw. Module für Verfahren zu Verfügung, auf deren Basis einfach und schnell neue Beteiligungsverfahren angelegt werden können.

Modul für Vor-Ort-Beteiligung

Projekt: Beteiligung.in
Status: Im Test

Für unsere neue Plattform für kommunale Beteiligung, Beteiligung.in, wurde ein Modul umgesetzt, das es erlaubt,

Vor-Ort-Beteiligung in Online-Verfahren zu integrieren. Das Modul kann zu bestehenden Verfahren hinzugefügt werden und erlaubt es, Veranstaltungen mit Informationen anzukündigen und im Nachhinein eine Dokumentation der Veranstaltung für alle Nutzer*innen bereitzustellen. Das Modul ermöglicht, dass nun der gesamte Beteiligungsprozess – vor Ort und online – in einer Übersicht dokumentiert und nachvollziehbar ist. Derzeit ist das Modul noch in der Testphase auf der Plattform Beteiligung.in und benötigt noch einige Verbesserungen.

Debattenmodul

Projekt: SPD-Debattenportal
Status: Interne Testphase

Für das Debattenportal der SPD, mit dem die Mitglieder der Partei seit Oktober 2018 intern Ideen vorschlagen und politische Fragen debattieren können, wurde ein Debattenmodul entwickelt, das die Diskussionen auch bei vielen Beiträgen übersichtlich macht. Dafür können Teilnehmer*innen ihre Beiträge mit Kategorien versehen und die Diskussionen danach filtern. Außerdem wurde die Oberfläche für das Verfassen von Beiträgen vereinfacht. Das Debattenmodul befindet sich derzeit noch im internen Test im SPD-Debattenportal und soll 2019 auch auf anderen Adhocracy-Plattformen veröffentlicht werden.

Newsletter-Versand für Beteiligungsprojekte

Projekt: meinBerlin
Status: Live

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Durchführung von erfolgreichen Online-Beteiligungsprojekten ist die Aktivierung und Information der Teilnehmer*innen. Besonders wenn Beteiligungsprozesse aus mehreren Schritten bestehen, ist es wichtig, die Teilnehmer*innen über den aktuellen Stand zu informieren und über neue Möglichkeiten der Beteiligung auf dem Laufenden zu halten. Damit das für Initiator*innen von Verfahren auf Adhocracy möglichst einfach ist, wurde

eine Newsletter-Funktion in Adhocracy integriert, die es erlaubt, Updates an alle zu schicken, die einem Projekt folgen (und dem Empfang von Newslettern in ihren Nutzer*innen-Einstellungen aktiviert haben). Derzeit wird diese Funktion auf meinBerlin genutzt.

Vorhabenliste

Projekt: meinBerlin
Status: Interne Testphase

Gerade in Großstädten ist es herausfordernd, und für viele Bürger*innen unmöglich, den Überblick über laufende und anstehende Veränderungsprozesse zu behalten. Diese Information zu haben ist aber essentiell, um als Bürger*in Beteiligungsverfahren aktiv anzuregen. Immer mehr Kommunen führen deshalb eine so genannte Vorhabenliste, die zentral alle Stadtentwicklungs-Vorhaben sammelt. Für meinBerlin wurde eine interaktive Liste mit Kartendarstellung und Suchfunktion für Vorhaben gemeinsam mit der Senatskanzlei Berlin umgesetzt. Nach ihrer Veröffentlichung in 2019 wird sie es der Berliner Verwaltung einfach ermöglichen, Vorhaben anzulegen oder zu aktualisieren. Den Bürger*innen Berlins wird durch die Karten-basierte Liste eine einfache Möglichkeit angeboten, sich einen Überblick zu laufenden und anstehenden Stadtentwicklungs-Projekten zu verschaffen. Derzeit befindet sich die Vorhabenliste noch in einer internen Testphase.





meinBerlin.de

Auftraggeberin: Regierender Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei
 URL: www.mein.berlin.de
 Zeitraum: seit 2014
 Nutzer*innen: ca. 11.000

Seit nunmehr vier Jahren beteiligt die Berliner Verwaltung ihre Bürger*innen über die Partizipationsplattform meinBerlin. Basierend auf der Software Adhocracy hat Liquid Democracy die Plattform im Auftrag der Senatskanzlei umgesetzt und seitdem stetig weiterentwickelt. MeinBerlin ist zentrale Anlaufstelle für alle Bürger*innen, die sich über Beteiligungsmöglichkeiten informieren und sich aktiv in Projekte der Verwaltung einbringen möchten.

Dabei ermöglicht eine einmalige Registrierung die Teilnahme an allen laufenden Projekten. Zugleich ermöglicht meinBerlin den Verwaltungsmitarbeiter*innen, mit wenig Aufwand und ohne zusätzliche Kosten Bürgerfeedback zu ihren Projekten einzuholen. Eine extra für sie eingetragene Administrationsoberfläche, bietet eine Auswahl an 12 Modulen als Vorlagen für unterschiedliche Verfahrenstypen. Zusätzlich zu jenen Modulen, die auch in

anderen Adhocracy-Projekten zum Einsatz kommen (Ideensammlung, Brainstorming, Textkommentierung, Umfrage und kartenbasierte Beteiligungsmodule), wurden für Berlin spezifische Module entwickelt, wie zum Beispiel die Bürgerhaushalte, Kiezkassen und Bebauungspläne. So können die Mitarbeiter*innen auf standardisierte und erprobte Beteiligungsmodule zurückgreifen, die eine sehr große Bandbreite an möglichen Verfahrenstypen abdecken.

Zu fast 300 Projekten haben die Berliner Bezirke und Senatsverwaltungen seit Herbst 2015 online ihre Bürger*innen befragt und über 100.000 Rückmeldungen in Form von Ideen, Kommentaren, Votings und Antworten auf Umfragen bekommen. Dabei ist in 2018 ein deutlicher Anstieg an Projekten zu verzeichnen und auch die Anzahl der Nutzer*innen hat sich mehr als verdreifacht. Dies liegt nicht zuletzt an den diversen Schulungen, die Liquid Democracy zusammen mit der Senatskanzlei für Verwaltungsmitarbeiter*innen durchgeführt hat - sowohl als offene Fortbildungen in der Berliner Verwaltungsakademie als auch in Form von Inhouseschulungen, z.B. für die Quartiersmanager*innen. „MeinBerlin ist aus den Köpfen nicht mehr wegzudenken“, so zum Beispiel das Feedback einer Schulungsteilnehmerin.

In 2018 wurden die kartenbasierten Module durch individualisierbare Pins verbessert. Eine Reihe von neuen Funktionen macht die Moderation noch effektiver. So werden Ideen durchnummeriert und können mit einer Moderationsnotiz versehen werden. Die aus den Bürger-

haushalten bekannte Statusanzeige für die Bearbeitung eingereicherter Ideen (die sog. „Ampel“) wurde in weitere Module integriert und der Datenexport wurde verbessert. Damit noch deutlicher wird, wer hinter den Projekten steht, können Ansprechpersonen benannt und gut sichtbar im Informationsreiter dargestellt werden. Nutzer*innen können ihre Ideen präzisieren, indem sie eigene Fotos hochladen oder ihren Ideen Merkmale zuordnen, die in Form von tags Inhalte schnell sichtbar machen. Der Einladungs- und Registrierungsprozess für private Projekte wurde optimiert und die Plattform an die Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) angepasst. Als neues großes Feature wurde die Entwicklung einer sogenannten „Vorhabenliste“ abgeschlossen, die im Sinne der Transparenz zukünftig alle Projekte der Verwaltung - ob mit oder ohne Beteiligung - auflistet und auf einer Karte auffindbar macht. Ende 2018 sind wir dabei, diese Vorhabenliste mit der bestehenden Projektübersicht zu verknüpfen und im Zuge dessen die Startseite komplett zu überarbeiten. Der Relaunch ist für das erste Quartal 2019 geplant.

Neben einer Vielzahl von kleineren und primär kiez-relevanten Projekten wurde meinBerlin in 2018 u.a. in den folgenden Beteiligungsverfahren eingesetzt:

Lärmaktionsplan Berlin: <https://mein.berlin.de/projects/berlin-wird-leiser/>

Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Stadtentwicklung: <https://mein.berlin.de/projects/leitlinien-beteiligung-berlin-offentlicher-dialog/>

Erarbeitung einer Charta für das Berliner Stadtgrün: <https://mein.berlin.de/projects/erarbeitung-einer-charta-fur-das-berliner-stadtgru/>

Umfrage zur Fortschreibung des Luftreinhalteplans 2018-2025: <https://mein.berlin.de/projects/umfrage-zum-luftreinhalteplan-2018-2025/>

SPD Debattenportal

Entwickelt in Partnerschaft mit und beauftragt von der Sozialdemokratischen Partei Deutschland (SPD)
URL: www.debattenportal.spd.de
Zeitraum: seit Juli 2018
Partner: Sozialdemokratische Partei Deutschland (SPD)

Neben der Kooperation mit Kommunen, zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Forschungseinrichtungen steht seit der Gründung unseres Vereins die Kooperation mit Parteien im Zentrum unserer Arbeit. Nachdem bereits die SPD im Jahr 2015 zwei individuelle Onlinebeteiligungsprojekte mit unserer Software Adhocracy durchgeführt hat (#digitalLEBEN, Perspektivdebatte 2025), wurden wir im Juli 2018 damit beauftragt, das SPD Debattenportal zu entwickeln.

Das Debattenportal verfolgt den Zweck, allen SPD-Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, miteinander zeit- und ortsunabhängig über die unterschiedlichen Themen der SPD zu diskutieren. Nach Abschluss der Entwicklung wurden in einem ersten Schritt die unterschiedlichen Themenfelder des Erneuerungsprozesses auf der Plattform debattiert:

- Wachstum für alle
- Arbeit von Morgen
- Neues Miteinander
- Wir in der Welt

Nach den ersten Rückmeldungen der Mitglieder zu den Prozessen wurden weitere Module innerhalb der Plattform etabliert: das Modul zur Ideensammlung und das zur Textkommentierung. Mit Hilfe dieser neuen Prozesstypen war es der SPD möglich, einerseits Ideen und Best Practice Beispiele zur Parteiarbeit zu sammeln, und andererseits auch das Grundsatzpapier zur Europawahl kommentieren zu lassen.

Wie bei vielen unserer anderen Projekte auch, geht es bei dem Debattenportal darum, die Teilnehmenden in ein Gespräch miteinander zu bringen. Die Möglichkeit, dies online tun zu können, wurde von vielen SPD-Mitglieder besonders aus dem Grund gelobt, dass sich hieraus neben der Arbeit in lokalen Ortsvereinen auch Diskussionen zu unterschiedlichen Themen-

feldern über die Grenzen der Ortsvereine hinaus kontinuierlich führen lassen. Das Debattenportal bietet somit die Möglichkeit, die Diskussionsfunktion (Ideen einbringen, Beiträge schreiben, Kommentieren, Bewerten) mit dem Potential der Vernetzung und des Zusammenschließens zu kombinieren. Darüber kann die SPD durch das Debattenportal Stimmungsbilder zu unterschiedlichen Fragen erstellen und damit die Meinung der Parteibasis in ihre internen Prozesse stärker einfließen lassen.

Seit Ende 2018 wird die Weiterentwicklung des Debattenportals geplant. Vor

allem die Übersichtlichkeit des Portals und dessen Nutzer*innenfreundlichkeit sollen durch neue Funktionen ausgebaut werden. Geplant ist die Umsetzung für Mitte 2019.

Parteien leben von der Teilnahme ihrer Mitglieder. Natürlich ist dabei das Debattenportal nicht das einzige Werkzeug, das bei der SPD zum Einsatz kommt. Trotzdem stellt es in diesem Zusammenhang einen überzeugenden Beitrag dar, um die Diskussion in großen Mitgliederorganisationen zu gewährleisten und dem Begriff ‚basis-demokratisch‘ eine neue Qualität zu geben.



Advocate Europe

In Zusammenarbeit mit MitOst e.V., finanziert durch die Stiftung Mercator
URL: www.advocate-europe.eu
Zeitraum: seit 2014
Nutzer*innen: ca. 54.000
Partner: Stiftung Mercator, MitOst e.V.

Europa gilt als krisengeschüttelter Kontinent. Von der Finanzkrise über verstärkte Migrationsbewegungen bis zu dem Erstarken rechtspopulistischer Parteien und Bewegungen oder dem Brexit – die europäische Einigung ist längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Aber wie sollte in diesem Kontext gehandelt werden? Und was könnten Lösungsansätze für die oft lokal unterschiedlich ausgeprägten Problemlagen sein?

Der Ideenwettbewerb Advocate Europe stellt eine Antwort auf diese Fragen dar. Er wurde initiiert, um die europäische Zivilgesellschaft zu stärken, zwischen

unterschiedlichen Akteur*innen eine Community aufzubauen und besonders, um gute Lösungsansätze aus ganz Europa zu identifizieren und diese Ansätze umzusetzen. Advocate Europe greift damit auf ein reichlich vorhandenes Potenzial zurück, und fördert es zielgerichtet, damit es wirkungsvoll sein kann.

Die von uns entwickelte Anwendung richtet sich nach allen genannten Zielen. Durch die Nutzung einer Online-Plattform soll sowohl die Auswahl der geförderten Projekte transparent und offen erfolgen, als auch die Möglichkeit der Vernetzung geschaffen werden – eine ra-

dikale Innovation, die im harten Kontrast zu herkömmlichen Ideenwettbewerben steht, die sich bisher eher als ‚Black Box‘ verhielten.

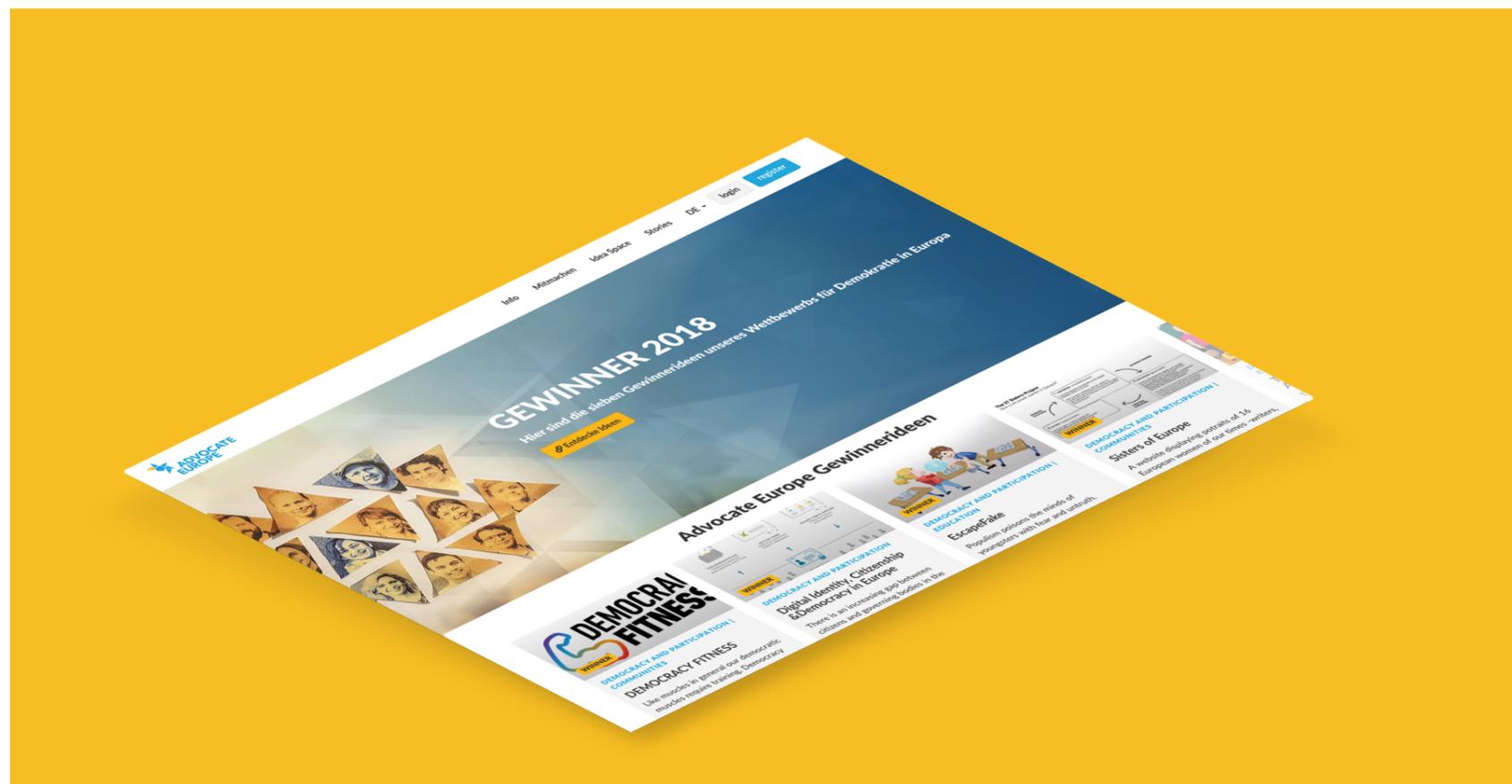
Gemeinsam mit dem MitOst e.V. und gefördert durch die Stiftung Mercator haben wir für den Ideenwettbewerb eine Plattform geschaffen, auf der Vorschläge von den Nutzer*innen eingebracht und von der Community bewertet und diskutiert werden können. Inhaltlich geht es in dem Prozess um Themen wie politische Bildung, interkulturellen und transnationalen Austausch, Umweltschutz, Migration, soziale Inklusion, demokratische und soziale Innovationen sowie Kunst und Kultur. Die Projektinitiator*innen können dabei eine Anschubfinanzierung sowie ideale Unterstützung erhalten und sich auf der Plattform untereinander vernetzen.

Der Ideenwettbewerb Advocate Europe wurde im Jahr 2015 zum ersten Mal unter der URL „advocate-europe.eu“ online durchgeführt. Im Jahr 2016 fand eine zweite Iteration statt, 2017 wurde die Plattform dann für die dritte Durchführung generell neugestaltet. Nach dem Launch der überarbeiteten Plattform im Ok-

tober 2017 begann die Ideeneinreichung zu dem Thema ‚Democracy in Europe‘ im November 2017.

Vier Monate später, im Januar 2018, endete die Ideensammlung. Es wurden insgesamt 474 Ideen von über 1.000 zivilgesellschaftlichen Organisationen aus 43 Ländern online eingereicht. Diese wurden von den Nutzer*innen der Plattform 3.261 Mal kommentiert. Im Anschluss an die Ideenphase wurden von den teilnehmenden Organisationen über die Plattform 4.017 Stimmen abgegeben, um den Community Award zu vergeben. Dieser Preis wurde zusammen mit 30 weiteren Ideen – eine Shortlist, die von einem Komitee ausgewählt wurde – zum ‚Idea Challenge Camp‘ eingeladen, um hier die Projekte weiter zu verfeinern. Während der Jurysitzung im Juni 2018 wurden dann aus dieser Shortlist sieben Gewinner*innen festgelegt und mit jeweils bis zu 50.000 EUR prämiert. Diese Anschubfinanzierung wurde ab der zweiten Hälfte des Jahres 2018 dafür eingesetzt, um die Projekte zu entwickeln und so Lösungsansätze für gesellschaftliche Problemstellungen in Europa umzusetzen.

Vom Beginn der Ideensammlung bis zur Umsetzung der ausgearbeiteten Ideen hat sich gezeigt, wo die besondere Stärke und innovative Kraft des Online-Ideenwettbewerbs liegt: Advocate Europe setzt Organisationen und deren Projekte nicht bloß in eine Konkurrenzsituation zueinander, sondern unterstützt die Zusammenarbeit zwischen ihnen. So nützt der Prozess sowohl den Gewinner*innen, als auch allen anderen Beteiligten. Dies ist unser Beitrag für eine nachhaltige Demokratisierung.





Forschungsnetzwerk Liquid Democracy – FoLD

ehrenamtliches Projekt
Besucher*innen: ca. 2.000

Das Forschungsnetzwerk Liquid Democracy (FoLD) ist ein Forum für Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen aus der Praxis, das der Förderung des Austauschs zwischen forschungsrelevanten und anwendungsorientierten Erkenntnissen rund um die Themen Liquid Democracy und Online-Partizipation dient. Das verbindende Thema sind die

Chancen und Risiken des Einsatzes von Beteiligungssoftware in Politik, Verwaltung und in zivilgesellschaftlichen Organisationen im Sinne einer Förderung demokratischer Partizipation. Das Netzwerk dient der gemeinsamen Entwicklung von Fragestellungen sowie der Erarbeitung von theoretisch und empirisch fundiertem Wissen über die Einführung, Nutzung

und Förderung demokratischer Prozesse mittels digitaler Technologien, indem es die Netzwerkpartner*innen und ihre Forschungsvorhaben miteinander verknüpft.

Assoziierte Institutionen (Stand 31.12.2018):

- Arbeitsgemeinschaft der ev. Jugend in Niedersachsen
- Düsseldorf Institute for Internet and Democracy (DIID)
- Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
- Freie Universität Berlin, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft & Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
- FZI Forschungszentrum Informatik, Karlsruhe
- Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
- ISPR AT Institut
- Institut für Partizipatives Gestalten, Oldenburg
- Karlsruhe Institute of Technology (KIT)
- Kungliga Tekniska Högskolan (KTH), Stockholm
- MOD Institute, Berlin / Mumbai
- nexus – Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung, Berlin
- politik-digital e.V., Berlin
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Zeppelin University Friedrichshafen

Beteiligung.in

ehrenamtliches Projekt
URL: www.beteiligung.in
Zeitraum: seit Dezember 2017

Mit unserer neuen Plattform Beteiligung.in wollen wir Online-Beteiligung auch für kleine und mittelgroße Städte ermöglichen. Während auch die größten Städte in Deutschland derzeit erst Plattformen für Online-Beteiligung aufbauen, besteht auch in mittleren und kleinen Kommunen ein Bedarf, online Bürger*innen an Fragen der Stadt-Entwicklung und Politik zu beteiligen. Dies kann allein deshalb nützlich sein, weil viele kleinere Kommunen sich über einen großen Kreis von Ortsteilen erstrecken und eine Beteiligung aller Bürger*innen durch Veranstaltungen dementsprechend teuer und aufwändig ist. Beteiligung.in bietet ein umfangreiches Set an einfach zu bedienenden Modulen, wie zum Beispiel eine Ideensammlung, gemeinsame Textkommentierung oder mehrstufige Umfragen. Durch eine möglichst einfache Verwaltung und Moderation von Beteiligungsprozessen soll es damit auch Initiator*innen mit wenig Erfahrung in der Online-Beteiligung möglich gemacht werden, Beteiligungsprozesse online durchzuführen.

Bei Beteiligung.in setzen wir darauf, möglichst viele Komponenten zu standardisieren, um die Plattform für alle Kommunen möglichst günstig anbieten zu können und gleichzeitig eine stabile und nachhaltige Software für Online-Beteiligung bereitzustellen. Im Dezember 2017 ging die Plattform für ein Pilotprojekt der Stadt Falkensee an den Start. In 2018 wurde die Plattform in weiteren Pilotprojekten genutzt. Die Bürger*innen-Initiative „Team

Gutenberg aus Mainz“ nutzt unsere Plattform seit Mitte 2018, um die Öffentlichkeit an der Ideenfindung zu Fragen der Umgestaltung des Gutenberg-Museums einzubinden. Seit Spätsommer 2018 wird Beteiligung.in außerdem vom Bürgerbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung für die Konsultation der Bürger*innen eingesetzt.



Erstellung eines Kommunikationskonzeptes im Leitlinienprozess für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Stadtentwicklung

Auftraggeberin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin
URL: www.leitlinien-beteiligung.berlin.de
Zeitraum: 2017- vrstl. 2019
Partner: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin,
nexus, MediaCompany

Im Rahmen der Erarbeitung von Leitlinien für Bürger*innenbeteiligung an der Stadtentwicklung in Berlin hat Liquid Democracy zusammen mit den Partnern nexus und MediaCompany den Auftrag über die Erstellung eines Kommunikationskonzeptes erhalten. Die Leitlinien sind zentraler Bestandteil von dem Ziel des Senats des Landes Berlins, die Beteiligung von Bürger*innen als Prinzip der politischen Willensbildung verstärkt zu fördern und Bürger*innen in die Entwicklung Berlins mit einzubeziehen. Zur Erarbeitung der Leitlinien hat sich ein Arbeitsgremium gebildet, bestehend aus Berliner Politik, Verwaltung und Bürger*innen. Die Bürger*innen können an einem Partizipationsprozess online auf mein.berlin.de sowie in Werkstätten vor Ort teilnehmen.

In 2018 lag der Fokus der kommunikativen Begleitung darauf, Berliner*innen und interessierte Akteure der Stadtgesellschaft einzubeziehen und über den Prozess der Leitlinienentwicklung zu informieren. Liquid Democracy war dabei für die Konzeption, Planung und Durchführung eines Online-Beteiligungsprozesses

mit mehreren Online-Beteiligungen zuständig. In enger Abstimmung mit unseren Partnern, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin, nexus und MediaCompany, setzten wir mehrere Online-Beteiligungen zu den Werkstätten sowie zur internen Besprechung der Leitlinienentwürfe des Arbeitsgremiums um.



EUth/OPIN

Finanziert im Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon2020
der Europäischen Union unter der Bewilligungsvereinbarung Nr. 649594
URL: www.opin.me
Zeitraum: März 2015 - Februar 2018
Nutzer*innen: ca. 3.900
Partner: nexus Institut, IJAB, Mission Publiques, u.v.m.

OPIN.me ist eine europaweite Plattform für digitale Jugendbeteiligung. Sie soll es Personen, die mit Jugendlichen arbeiten, erleichtern, Jugendliche in Entscheidungsprozesse einzubinden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es bereits Erfahrungen gibt oder nicht – OPIN ist so konzipiert, dass der Einstieg in die Plattform leicht verständlich ist und man durch die Plattform ein Verständnis für das Thema Jugendbeteiligung entwickeln kann.

Wir haben OPIN in enger Zusammenarbeit mit unserem internationalen Projektkonsortium unter dem Projekttitel „EUth – Tools and Tips for Mobile and Digital

Youth Participation in and across Europe“ entwickelt. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln aus dem Horizon 2020 Forschungs- und Innovationsprogramm der EU.

OPIN bietet einen Werkzeugkasten für Organisationen und Verwaltungen, die junge Menschen an Entscheidungen beteiligen wollen. Dabei kann aus sieben verschiedenen Vorlagen für Beteiligungsprozesse gewählt werden und so auf einfache Weise eigene Beteiligungsprozesse gestartet werden. Außerdem werden auf der Plattform Hilfe und Tipps angeboten, wie erfolgreiche Beteiligung für Jugend-

liche umgesetzt werden kann.

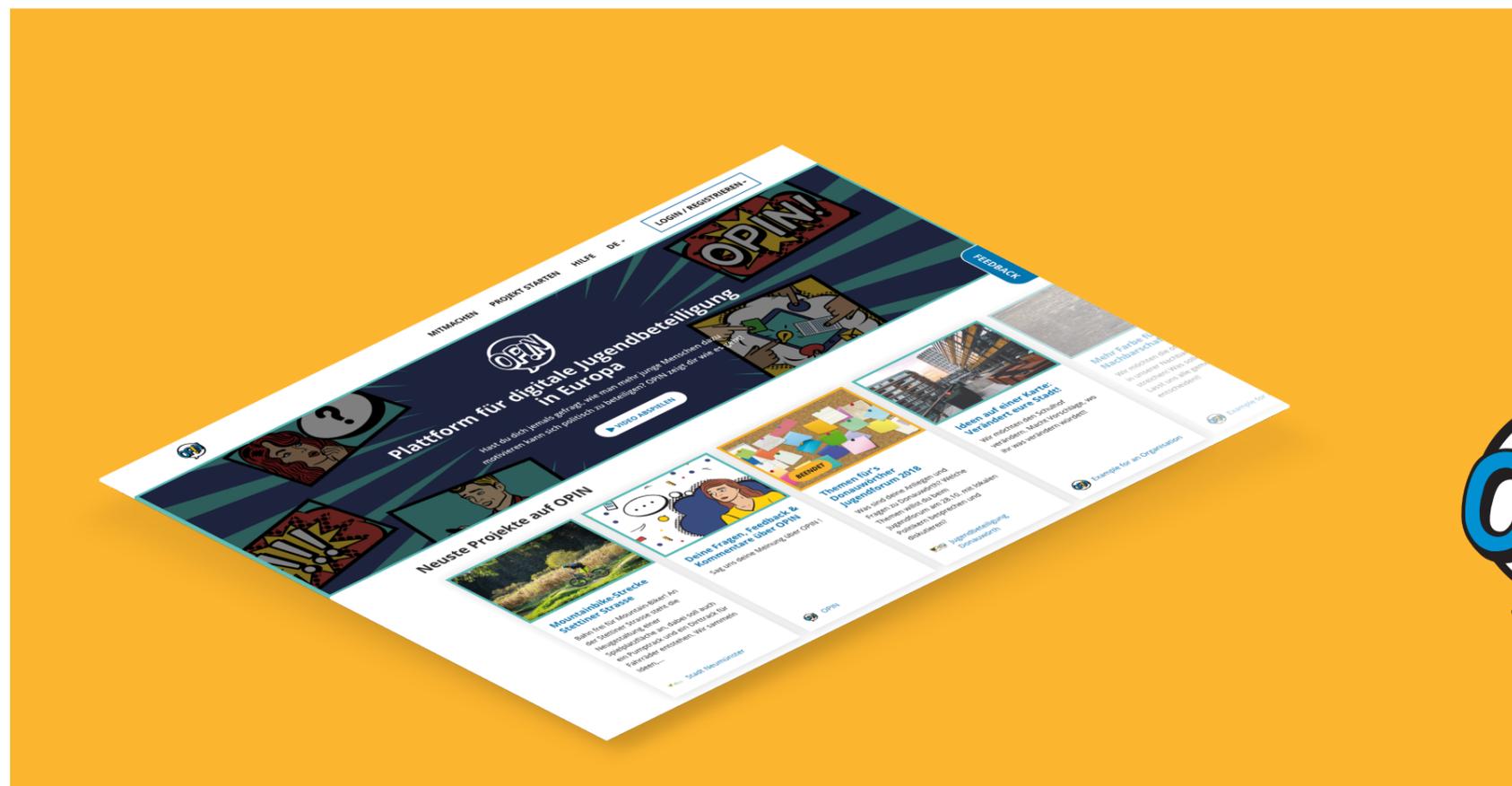
Nach dem ersten Testlaunch im Jahr 2016 haben wir uns im Jahr 2017 auf die Weiterentwicklung der Plattform unter den Gesichtspunkten einer verbesserten Nutzer*innenführung sowie einer erleichterten Handhabung konzentriert. Das Ziel war es, OPIN für die Öffentlichkeit zugänglicher und attraktiver zu gestalten.

Dieses Ziel haben wir im Jahr 2018 erreicht. Mit dem offiziellen Launch der Plattform nach Ende der Entwicklung im Februar 2018 ist das Projekt nun erfolgreich abgeschlossen. Dies heißt allerdings nicht, dass die Plattform Jugendorganisator*innen und Jugendlichen nicht mehr zur Verfügung steht. Ganz im Gegenteil: wir haben uns dazu entschieden, auch nach Auslauf des Förderrahmens durch die Europäische Kommission OPIN weiter zu betreiben.

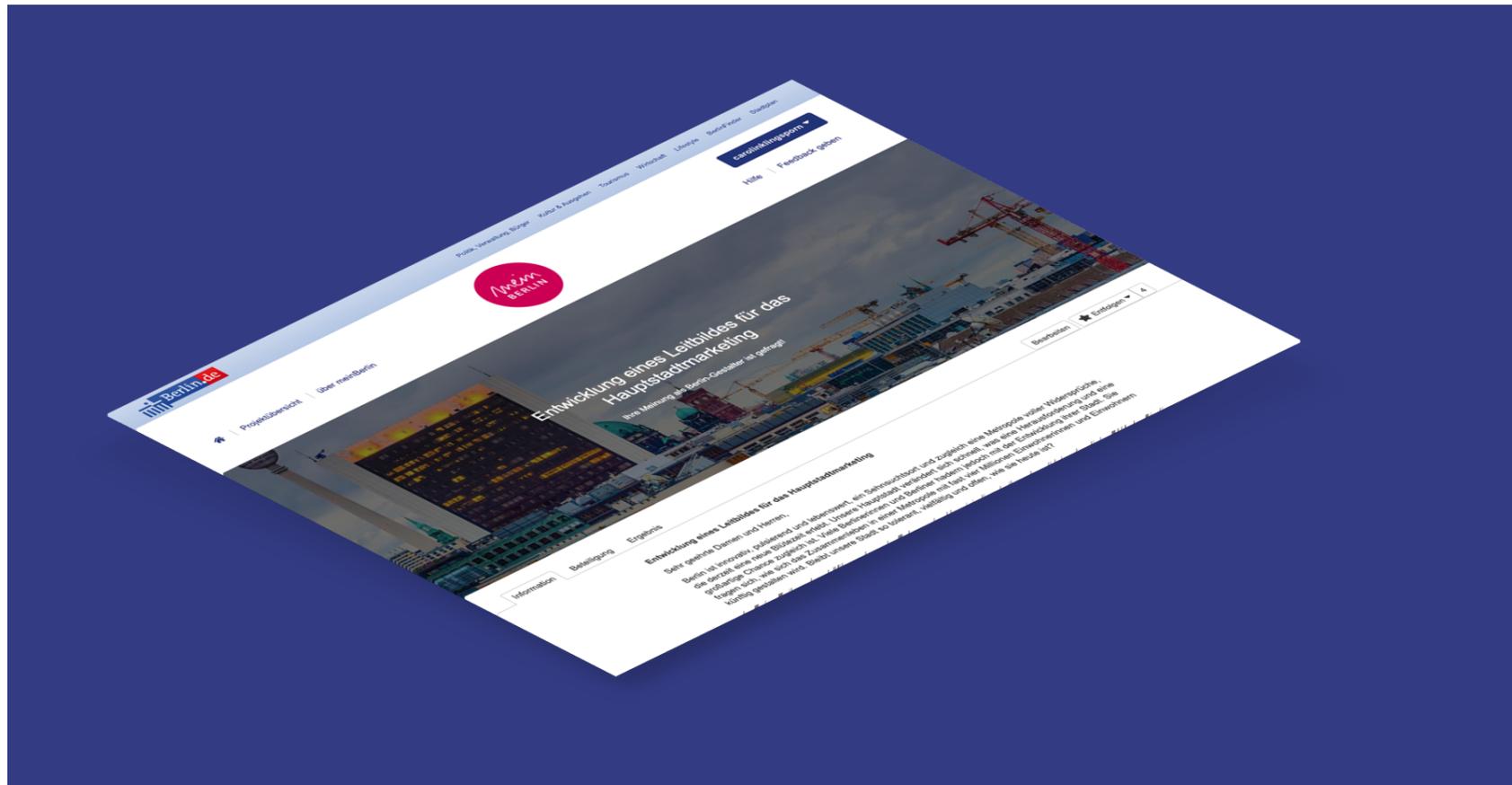
lichen arbeiten wollen, zur freien Verfügung. Um diesen Prozess zu erleichtern haben wir in dem Zeitraum von Juni bis Oktober 2018 an dem ‚Onboarding‘ gearbeitet, also daran, den Einstieg für beteiligungsfremde Initiator*innen weiter zu vereinfachen. In diesem Kontext ist vor allem das ‚Onboarding-Material‘ entstanden, eine leicht zu verstehende Anleitung, die die Plattform und ihre Funktionen erläutert. Darüber hinaus haben wir begonnen, einzelne Best Practice Beispiele auf der Plattform zu identifizieren. Aus diesen soll 2019 eine weitere Orientierungsmöglichkeiten für Initiativen entstehen, die sich noch nicht sicher sind, wie sie OPIN genau einsetzen möchten.

Die Plattform wird seit März 2018 von uns selbst finanziert. Im Sinne unseres Vereinszwecks ermöglichen wir so die Organisation von Begegnungen zwischen Institutionen und Jugendlichen, den Einbezug von Jugendlichen in Entscheidungsfindungsprozesse, sowie die frühe und breit angelegte Förderung und Ausbildung eines demokratischen Bewusstseins. Ganz konkret spiegelt sich dies in der Aufnahme, Einführung und Beratung von etwa 40 neuen Jugendorganisationen und deren kontinuierlicher Unterstützung bei der Umsetzung von Partizipationsverfahren wieder.

Wie uns kontinuierlich von Jugendarbeiter*innen und Beteiligungsexpert*innen bestätigt wird, ist und bleibt die digitale Jugendbeteiligungsplattform OPIN.me einzigartig und nimmt einen besonderen Platz in der Jugendbildung ein. Dies ist unser Beitrag, Jugendlichen ein demokratisches Staatswesen auf eine ihnen angepasste Weise näher zu bringen.



OPIN steht damit seit März 2018 für Organisationen und Verwaltungen, die mit Jugend-



Onlinebeteiligung zur Entwicklung einer Leitbildes für das Hauptstadtmarketing

Auftraggeberin: Regierender Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei
 URL: privates Projekt auf www.mein.berlin.de
 Zeitraum: Juli - Dezember 2018

Im Rahmen der Entwicklung eines Leitbildes für das Hauptstadtmarketing hat die Senatskanzlei Berlin 300 Stakeholder auf der Partizipationsplattform meinBerlin um ihre Einschätzung gebeten: Was ist das Berlin, das wir lieben? Was ist die Identität der Stadt? Was macht Berlin

heute weltweit zur Marke? Was ist die Vision für morgen? Anhand von 11 Thesen wurden die Stakeholder gebeten, ihren Blick auf Berlin zu beschreiben. Die Teilnehmenden kamen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und überwiegend aus Berlin, aber auch aus anderen

Teilen Deutschlands und aus dem Ausland. Die vierwöchige Beteiligung erfolgte in deutscher und englischer Sprache. Da der Teilnehmer*innenkreis bewusst durch die Senatskanzlei ausgewählt wurde, war das Projekt auf meinBerlin nicht öffentlich sichtbar sondern wurde mithilfe des adhocracy-feature „private Projekte“ umgesetzt.

Liquid Democracy war mit der Konzipierung, Durchführung und Auswertung der Onlinebeteiligung betraut. Die Stakeholderbeteiligung war einer von mehreren Projektbausteinen: Die Thesen basierten

auf den Ergebnissen einer empirischen Bestandsaufnahme mit psychologischen Interviews, Kiezspaziergängen, Expert*inneninterviews und einer Repräsentativbefragung, durchgeführt durch das Forschungsinstitut com.x. Die Verantwortung für die Prozesssteuerung und Erstellung der Thesen und des finalen Leitbildes lag bei der Kommunikationsagentur ressourcenmangel.

Vorträge

Moritz Ritter
„The Next Frontier for E-Participation is Making It Sustainable“

27.3.2018, Prag, Tschechien - Vortrag (Keynote Speaker) im Rahmen der Konferenz „Propojené město“ (Connected Cities)

Gereon Rahnfeld
„Was ist Liquid Democracy“

18.07.2018, Berlin - Arbeit und Leben in Bayern gGmbH

Moritz Ritter
„Herausforderungen der (digitalen) informellen Bürger*innen-Beteiligung“

15.09.2018, Erfurt - Vortrag im Rahmen der Demokratietagung Bündnis 90/Die Grünen in Thüringen

Moritz Ritter
„How to Make Use of Digitalisation for More Political Participation“

14.10.2018, Berlin - Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen des „Czech-German Professionals Program“ (CGYPP)

Gereon Rahnfeld
„Liquid Democracy - new ways of decision making“

01.11.2018, Berlin - „10th Global Perspective Conference“

Gereon Rahnfeld
„Onlinebeteiligung an der Universität und in Seminaren“

07.11.2018, Thüringen, Weimar - Vortrag an der Bauhaus-Universität in Weimar

Marie-Kathrin Siemer
„Geschlechter-Ungleichheit und Elektronische Demokratie“

07.11.2018, Münster - Vortrag zu Liquid Democracy, World Forum for Democracy der Volkshochschule Münster

Gereon Rahnfeld
„OPIN - Plattform für digitale Jugendbeteiligung in Europa“

30.11.2018, Chambéry - Vortrag „GaYA Young Ideas for the Alps“ Konferenz in Frankreich

Gereon Rahnfeld
„Digitale Beteiligungsmöglichkeiten an Schulen und im Unterricht“

13.12.2018, Berlin - Vortrag für Schulklasse Schiller-Gymnasium in Charlottenburg



Podiumsdiskussionen, Workshops und Seminare

Gereon Rahnfeld

Podiumsdiskussion „Skills and Ethics panel for government service development“

14.02.2018, Skellefteå, Schweden - Clarity Conference zum Thema „Open Government of the Future“, <https://liqd.net/de/blog/wie-sieht-das-regieren-der-zukunft-aus/>

Gereon Rahnfeld und Carolin Klingsporn

Vier Seminare „Bürgerbeteiligung durch E-Governance im Praxistext: „mein.berlin.de“ als Beispiel“

04.06.2018, 16.07.2018, 29.10.2018, 17.12.2018, Berlin - Ukrainische Delegation der Akademie für Gute Regierungsführung und Empowerment in Europa (AGREE)

Carolin Klingsporn

Seminar „Digitale Bürgerpartizipation am Beispiel der Beteiligungsplattform „meinBerlin“

27.6.2018, Berlin - Seminar im Rahmen der Vorlesung „Electronic Government“ im Bachelorstudiengang „Public und Nonprofit-Management (PuMa)“ der HTW und der HWR Berlin

Gereon Rahnfeld

Präsentation und Panel „How can e-participation improve democracy?“

28.06.2018, Berlin - European Foundation Centre - E-participation - the key to more participative democracy im Mercator Centre

Moritz Ritter

Podiumsdiskussion „Kann Bürgerbeteiligung Demokratie besser machen?“

07.-08.09.2018, Berlin - Podiumsdiskussion im Rahmen des Creative Bureaucracy Festivals Moritz Ritter

Podiumsdiskussion „Von Nougat-Bit zu 64Bit – Chancen digitaler Teilhabe und Mitbestimmung“

15.09.2018, Erfurt - Podiumsdiskussion im Rahmen der Demokratietagung Bündnis 90/Die Grünen in Thüringen

Marie-Kathrin Siemer

Podiumsdiskussion „Transformative Herausforderungen Digitalisierung und Energiewende: Entgrenzende Technik-Gefahr oder Impuls für die Demokratie in der Smart City?“

27.09.2018, Göttingen - Podiumsdiskussion im Rahmen des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Moritz Ritter

Workshop „Gemeinwohlorientierte Digitalisierung von Städten und Gemeinden“

15.-16.11.2018, Berlin - Strategietreffen Online-Partizipation des Weizenbaum Instituts

Carolin Klingsporn

Workshop „Digitale (politische) Partizipation: Digitale Bürgerbeteiligung/ eGovernment“

19.11.2018, Berlin - Inklusionstage des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Thema „Digitalisierung und Inklusion“ im Berliner Congress Center

Gereon Rahnfeld

Workshop „Adhocracy - eine konkrete Utopie?“

23.-25.11.2018, Berlin - Utopien der Demokratie organisiert von dem Club der Alumni der Zeppelin Universität und Homo politicus im Mehringhof

Carolin Klingsporn im Interview Europäische Akademie Berlin e.V. - AGREE Europe (11/2018):

Die Effizienz staatlichen Handelns, E-Government und Bürgerbeteiligung.

Erreichbar unter: http://www.agree-europe.de/images/Expertenbeitraege/Expertenbeitrag_Klingsporn_DE.pdf

Veröffentlichungen



FoLD 2018

17.05.2018, Liquid Democracy, Am Sudhaus 2, 12053 Berlin

Endlich FoLD! Im Mai 2018 haben wir zum 6. Treffen des Forschungsnetzwerks Liquid Democracy (FoLD) unterschiedliche Akteur*innen aus Forschung und Praxis in unser Berliner Büro eingeladen. In zahlreichen Vorträgen, Workshops und einer Podiumsdiskussion hatten die Teilnehmer*innen Gelegenheit, sich über aktuelle Geschehnisse und neue Entwicklungen der Online-Partizipation zu informieren und kontrovers zu diskutieren.

Insgesamt haben 35 Personen aus der digital-demokratischen Forschung und Praxis sowie der Großteil unseres Teams am FoLD 18 teilgenommen. Der Tag startete mit drei kurzen Vorträgen, bevor es nach dem gemeinsamen Mittagessen, gestärkt mit zwei interaktiven Workshops weiterging. Den Abschluss machte eine Podiumsdiskussion.

Während unserer Podiumsdiskussion wurde die Frage „Wann wird E-Voting unsere Demokratie modernisieren?“ aus einer Sicherheitsperspektive thematisiert und als elektronisches Mittel zur demokratischen Mitbestimmung heiß debattiert. Darüber hinaus bot das Format der Diskussion einen „fishbowl-Stuhl“, auf dem Gäste aus dem Publikum Platz nehmen durften, um Fragen zu stellen und sich aktiv zu beteiligen.

Wir haben uns sehr über folgende Gäste gefreut:

Vorträge

Mick Sangiacomo, Licracy
Eine bundesweite Liquid Democracy im Test

Katarzyna Anna Klimowicz, University of Warsaw (Poland)
Networking Parties - a new model for digitizing and democratizing politics

Bianca Praetorius, Demokratie in Bewegung
Demokratie in Bewegung, ein Update für die Demokratie

Workshops

Marko Wähler, Düsseldorf Institute for Internet und Democracy (DIID)
Wie kann Online-Partizipation zur Mitgestaltung von Seminaren mittels „YOUiversity“ funktionieren?

Roland Wehking, Institut für partizipatives Gestalten Oldenburg
Gemeinsam gestalten vs. online beteiligen?

Podiumsdiskussion
Wann wird E-Voting unsere Demokratie modernisieren?

Anna-Maria Palzkill, Polyas
Leiterin der Kommunikationsabteilung bei Polyas, ein deutscher Anbieter für digitale Wahlen

Bianca Praetorius, Demokratie in Bewegung
Gründungsmitglied der innovativen Partei

Hernani Marques, Chaos Computer Clubs Schweiz
Vorstandsmitglied des CCC in der Schweiz

Moritz Ritter, Geschäftsführer Liquid Democracy
Moderation

Hier geht es zur detaillierten Übersicht der gesamten Veranstaltung:
<https://liqd.net/de/about/fold18/>



Liquid: Research

21.11.2018, Liquid Democracy, Am Sudhaus 2, 12053 Berlin

Liquid Democracy in Deutschland blickt auf eine mehr als zehnjährige Geschichte zurück. Das erstmalige Forschungstreffen Liquid: Research bot uns und allen Anwesenden die Möglichkeit, diese Zeit aus wissenschaftlicher Perspektive Revue passieren zu lassen und eine Zwischenbilanz zu ziehen. Eine gute Nachricht: Liquid Democracy lebt! Anja Adler stellte ihr kürzlich erschienenen Buch „Liquid Democracy in Deutschland“ vor und Katharina Esau ihre jüngste Forschung zu der Qualität von politischen Online-Diskussionen. Den Abschluss machte eine aufschlussreiche Podiumsdiskussion mit den beiden Speaker*innen, in der zusammen mit dem Publikum die Frage nach der Zukunftsfähigkeit von Liquid Democracy erörtert wurde. Es wurde deutlich: ein konstruktiver Austausch zwischen Forschung und Praxis zeigt die Lebendigkeit von Liquid Democracy auf.

Dr. rer. pol. Anja Adler, ist freiberufliche Publizistin, Redakteurin, Kommunikationsberaterin und Autorin des neu erschienen Buches im Transcript-Verlag: „Liquid Democracy in Deutschland – Zur Zukunft digitaler politischer Entscheidungsfindung nach dem Niedergang der Piratenpartei“. Darin zeichnet sie die Entwicklung des Konzeptes einer Liquid Democracy nach, welches als Experiment angefangen und sich mittlerweile als professionelle Beteiligungsinfrastruktur etabliert hat. Sie widmet sich insbesondere den Visionen und Einstellungen der Entwickler*innen von Beteiligungssoftware selbst. Hier geht es zu ihrem Buch „Liquid Democracy in Deutschland“: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4260-5/liquid-democracy-in-deutschland/>

Und hier gibt es eine Buchrezension auf unserem Blog: <https://liqd.net/de/blog/liquid-democracy-deutschland-geschichte-und-ausblick/>

Katharina Esau, M.A., ist wissenschaftlichen Mitarbeiterin am NRW Fortschrittskolleg Online-Partizipation der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und beschäftigt sich mit unterschiedlichen Formen der politischen (Online-) Kommunikation und ihren Einflüssen auf die kommunale Politik. Ihr Interesse gilt insbesondere online-gestützten Deliberationsprozessen, der automatisierten Analyse von Online-Diskussionen und dem Design von Partizipationsplattformen. In ihrem Vortrag sprach sie über ihre Forschung über die Qualität von Online-Diskussionen im Rahmen von Partizipationsverfahren und über mögliche Einflussfaktoren.

Den ganzen Bericht kann man hier finden: <https://liqd.net/de/blog/liquid-research-ein-update-aus-der-forschung/>



Theoretical Background: Reciprocity in Deliberation

- Deliberation is a demanding type of communication characterized by standards such as reasoning, reciprocity, respect and equality (e.g. Check & Frow, 2011; Gans & Johnson, 2014; King, 2003; Johnson, 2008)
- Reciprocity could be considered to be a key dimension of deliberation (different readings (restrictive vs. tolerant) of the theory, serving its functions):
 - Epistemic/analytic functions: learning, rationalization via truth and error avoidance (e.g., Frow et al., 2014; Johnson, 2007; Johnson, 2008)
 - Ethical/social functions: mutual respect, empathy, tolerance, community building, trust, perceived equality (e.g., Johnson & King, 2014; King, 2003, 2008)



Impressum

V.i.S.d.P: Moritz Ritter
Anschrift: Am Sudhaus 2, 12053 Berlin
Telefon: +49 30 6298 4840
E-Mail: hallo@liqd.net

Berlin, den 03.05.2019



Gereon Rahnfeld
Vorsitzender



Moritz Ritter
Stellvertreter

